



Oesterreichischer Merkur.

7tes Stück.

Den 16. Hornung 1793.

Die Freymaurer nach ihren verschiednen Absichten in hellem Lichte dargestellt, gr. 8. Wien 1793. 159 Seit. 30 kr.

In dieser anonymischen Schrift werden die Freymaurer mit schwarzen Farben geschildert. Sie ist in 3 Abschnitte abgetheilt. Im ersten Abschnitt wird die Frage beantwortet: Was dünken sich die Freymaurer zu seyn? Im zweyten: Was für Geheimnisse glauben

den

ben sie zu besitzen? und verstehen sie die Hieroglyphensprache der Aegypter? Im dritten: Sind die Freymaurer die Seele des Staats, wofür sie sich in ihren Schriften ausgeben? Was nun die erste Frage anbelangt, so sagt der Verfasser, diese lasse sich wegen der Verschiedenheit der Freymaurerey und ihrer Lagen nicht so genau mit wenigen Worten bestimmen. Demungeachtet beschuldigt er sie eines unbändigen Stolzes, der Verfolgungssucht gegen die Profanen, staatswidriger Absichten, (S. 15. 16.) der Geheimnißfrämerey, und die Freymaurerey überhaupt nennt er Gaukeley. Hierauf macht er (S. 50.) eine kleine Digression um über die schädlichen Folgen derjenigen Freyheit zu reden, bey welcher (um mich der Worte des Verfassers zu bedienen) „alles drüber und drunter gehet.“ Im zweyten Abschnitt, will er erstens den Ursprung der Hieroglyphen, und insbesondere der Entstehung der Bildersprache bey den Aegyptern zeigen; zweytens sucht er die Ursachen anzugeben, warum die reellen Freymaurer, wie er sie nennt, in den Hieroglyphen den Stein der Weisen suchen. Im Vorbeygehen sagt er: „Die Chemie entblöße die Natur, und stelle sie beschaulich dar.“ Bey
 der

der Untersuchung der Hieroglyphen hätte mehr
 historische Kritik angewendet werden sollen.
 Seite 72 erwähnt er der Beobachtungen der
 Gestirne, welche die Aegypter durch die Fern-
 gläser sollen gemacht haben. Anstatt nun
 irgend einen historischen Beweis dafür anzu-
 führen, sagt er in der Anmerkung b) „Bey
 „dieser Bemerkung über die Ferngläser möch-
 „te mich vielleicht mancher Superkluge in die
 „Censur nehmen, weil ich den Aegyptern die-
 „selbe zugesteh. Aber der Fehler liegt bey sol-
 „chen Kritikastern meist darinn, weil sie ihrem
 „vermeinten Wissen, und diesem sogenannten
 „aufgeklärten Jahrhunderte, worinn wir le-
 „ben, allzuviel trauen, und deshalb nichts,
 „weil sie sich weise dünken, in dem Alterthum
 „ne wissen, und also in diesem Schwindel
 „ihrer hohen Weisheit, in der Unwissenheit
 „bleiben.“ Seite 83 (lit. a) hören auch die
 Poeten ihr Urtheil: „Plato hat mit allem
 „Rechte die Poeten, als Sittenverderber aus
 „den Staaten verbannt wissen wollen, die
 „(wie der Verf. im Texte sagt) in der Welt
 „zu sonst nichts taugen, als thörichte Fabeln
 „zu schmieden, und die Wahrheit verdächtig
 „zu machen und zu verunstalten.“ Am Schlus-
 se des Abschnittes werden wieder einige Aus-
 fälle

fälle auf die Freymaurer gemacht. Im dritten Abschnitt wird von der Seele des Staats, wofür sich die Freymaurer ausgeben sollen, von der Aufklärung, (die hier als Synonym mit der Freygeisterey und der Irreligiosität vorgestellt wird) gehandelt. Als die Ursachen der neuen Aufklärungsfucht giebt er an 1) die römische Politik die Menschen zu zwingen (dies sind die eigenen Worte des Verfassers) blindhin zu glauben; 2) die Verfolgungen und Mißbräuche von Seiten der Orden, vorzüglich des Jesuitenordens u. s. w. Wie die Beantwortung der dritten oben erwähnten Frage ausgefallen seyn mag, kann man aus dem Vorhergehenden schliessen. Wir machen den Leser besonders auf folgende Stelle aufmerksam. „Wenn man (Seite 147 heißt es) „einen Menschen aufklären will, so soll man „ihn nicht aus einem Irthume in den andern „führen, und wegen des Religionshasses der „Partheyen und Geistlichen, nicht die Religion ausrotten, und also nicht den Weizen „mit dem Unkraute austraffen; sondern man „sollte zeigen, aus welchen widrigen Gründen gegen die Lehre Christi die Religionsverfolger einander hassen, daß sie nicht nach „der Moral Christi handeln &c. &c.

Geos

Geographische Tabellen über das Lehrbuch der Erdbeschreibung zum Gebrauche der studierenden Jugend in den k. k. Staaten. Von Karl Jos. Hanzely, Prof. der Redekunst an dem k. k. Gymnasium zu Brünn. 8. Brünn 1792. 30 kr.

Diese geographische Tafeln hat der Verf. zum Behufe der Schulsjugend entworfen. Er versichert, daß er die tabellarische Methode beyin Unterricht der Jugend in der Geographie sehr nützlich gefunden habe. In den Tabellen sind bloß beträchtliche Länder, und die vorzüglichsten Orte jedes Landes angemerkt worden. In der Vorrede klagt der Verf. über den Mangel zweckmäßiger Landkarten, besonders von den Oesterreichischen Staaten, und giebt einige Vorschläge darüber an. Am Ende ist auch ein Ort- und Länderregister angehängt worden.

Stephan der erste König der Hungarn. Ein Schauspiel in sechs Aufzügen, von Kav. Girzick, Mitglied der deutschen Operngesellschaft in Ofen und Pest. Pest 1792. 184 Seiten in 8. 30 kr.

Das Stück, welches der Ungarischen Nation gewidmet ist, hat nichts vorzügliches an sich.

Einige die Ungarn und Deutschen betreffende Ausdrücke könnten leicht Mißverstand veranlassen. In dem dritten Auftritt wird tapfer gemordet, man hört ängstliches Geschrey der Sterbenden, auch werden die Säbeln roth vom Blut vorgezeigt. Dergleichen Scenen müssen wahrlich auf den Zuschauer kräftig wirken!! Wir empfehlen dem Verf. bey seinen Arbeiten die bekannte Horazische Regel:

Nec pueros coram populo Medea trucidet:
Aut humana palam coquat exta nefarius Atrous.

A' Tudományok Magyarúl. Irta Barczafalvi Szabó David, a' Mathezisnek és Fizikanak a' S. Pataki Ref. Kollégyiomban közönséges Tanítója. Die Wissenschaften in Ungrischer Sprache. Von David Szabó von Barczafalva, öffentlichem Professor der Mathematik und Physik am reformirten Collegio zu Sáros-Patak. Preßburg 1792. Auf Kosten des Verf. 57 S. in gr8. 15 fr.

Der durch eine gelehrte Reise nach Göttingen zu seinem jetzigen Professoramte gebildete Verfasser macht in diesen wenigen, aber reichhaltigen Bänden, die er dem Vaterland und dessen Vorstehern und Weisen widmet, einen lobenswür-

würdigen, und hie und da auch sehr wohl gerathenen Versuch, für die verschiedenen Abtheilungen der Wissenschaften, und für die vornehmsten Gegenstände derselben, Ausdrücke in Ungrischer Sprache aufzufinden, oder zu bilden. Bescheiden empfiehlt er eine strenge Prüfung seiner Vorschläge, und erwartet die Entscheidung von der Übereinstimmung der Kunstrichter.

Magyar Gyász, vagy-is Második Lajos Magyar Királynak a' Mohátsi Mezőn történt Veszedeleme. Mellyet gyenge tehetsége szerént Versekben kívánt szedni egy Nemzete' romlását kesergő Nemes Magyar E. S. M. &c. Die Trauer Ungerns, oder der Untergang des Ungrischen Königs Ludwig des II. auf dem Felde von Mohatsch, welchen nach seiner geringen Fähigkeit in Versen besingen wollte ein über den Ruin seiner Nation betrübter Ungrischer Edelmann, E. S. M. (d. h. Szent Márton von Etéd.) Pest 1792. 226 S. in 8. mit einem alphabetischen Register der in dem Werke vorkommenden Ungrischen Familien; dedicirt an Se. Excell. den Freyherrn Ladislaus Orczi,
 Bis

Vizepräsident der k. ungrischen Hof-
kammer zu Ofen. 45 kr.

Wir zweifeln nicht, daß der Verf. mit diesem Gedicht sein Glück in Ungern machen wird. Das Thema ist in Gemäßheit des ungrischen Nationalcharakters gut gewählt; es giebt Stoff, an den Johann von Hunyad zurück zu denken, der bey dem eisernen Thor 80000 Türken mit 15000 Mann in die Flucht schlug; es erinnert an so manche Thaten der Vorzeit, aber auch an die traurigen Ursachen, welche dem ungrischen Reich unter einem schwachen König seinen Untergang bereiteten. Die Versart besteht in Trochäischen-Spondäischen Strophen von 4 Zeilen einerley Endklang; eine Form, welche sich zwar nicht für das Erhabene und für Epopäen, (für welche der Hexameter am besten zu passen scheint) desto mehr hingegen für das Lustige, Naive und Lebhafteste schießt, und durch den willkührlichen Wechsel von Spondäen und Trochäen dem Dichter viele Freyheit läßt, deswegen aber auch in Ungern sehr bekannt und beliebt ist. So z. B.

Ha karóba tettük fejedelmek fejét

Valóbanérzettük fegyverek erejét &c.

Der

Der Vortrag ist lebhaft, thut den Regeln der historisch-poetischen Kunst so ziemlich Genüge, mischt sehr viel alte Mythologie und Geschichte der Griechen und Römer ein, und ist besonders vom Verf. absichtlich so eingerichtet, daß die Ahnen der meisten Ungriechen adelichen Familien von Bedeutung, namentlich redend oder handelnd eingeführt werden. Die Begebenheiten sind nach Stephan Broderiks bekannter Descriptio proclii Mohätliensis erzählt.

Neue Bücher, welche keiner ausführlichen Anzeige bedürfen:

Eben so kräftiges als leichtes Mittel wider die französische Freyheitsseuche, die sich gegenwärtig fast über alle Länder Europens verbreitet, und jeder Religion, jedem Staate, den Untergang drohet. 8. Wien 3 kr.

Der französische Freyheitsbaum, in einer Rede über das Evangelium vom Senfkörnlein, am 25sten Sonntage nach Pfingsten, von öffentlicher Kanzel vorgetragen, und zu heilsamer Belehrung des deutschen Bürgers herausgegeben im Jahre 1792. Zweyte Auflage. 8. Bogen 10 kr.

Die Stimme der Bürger Oesterreichs bey ihrem freywilligen Opfer von J. P. 8. Wien 7 kr.

Ne-

Rede eines Professors an seine Zuhörer über die freywilligen Kriegsbeiträge. Gehalten den 26. Jänner 1793 in dem Hörsaale des II. philosophischen Jahrganges. gr8. Wien 7 kr.

Anrede an die vereinigte Dorfgemeinde Gainsfahn, Böslau und Großau, im B. U. W. W., zur Erweckung thätiger patriotischer Gefinnungen bey gegenwärtigen Kriegsläuften. Gehalten den 20. Jänner 1793 von Ernest Susterschitz, des Stifts Melf Kapitularn, und Pfarrer zu Gainsfahn. Zum Druck befördert von einem Patrioten. 8. Wien 7 kr.

De Lic in Windsor an Zimmermann in Hannover. U. d. Franz. überfetzt. Herausgegeben von L. A. Hoffmann. 8. Wien 7 kr.

Predigt von der übel verstandenen Freyheit, welche sich nicht für einen gesitteten Menschen, am wenigsten für einen guten Christen schickt. Vorgelesen in der Kirche der PP. Franziskaner den 2. Hornung 1793, am Festtage Maria's Reinigung, von P. Karl Fues, Prediger an dieser Kirche. 8. Wien 7 kr.

N a c h r i c h t e n.

Wien. H. Baldenbach hat eine feine silberne Schaumünze verfertigt, welche jedem Oesterreichischen und Preussischen Patrioten willkommen seyn wird. Sie bezieht sich auf den glücklichen Freundschaftsbund Ihrer Majestäten Franz II. Kön. Kaisers, und Friedrich Wilhelms II. Königs in Preussen. Die Vorderseite enthält die beyden gegeneinander gefehrten Bruststücke mit der Aufschrift: FRANC. II. AVG. ROM. IMP. — FRID. WILH. II. BORRVSS. REX. Auf der Rückseite sitzt die Göttin der Eintracht, in der Rechten den Kaduceus, in der Linken das Füllhorn haltend, auf beyden Seiten sieht man einen in die Erde befestigten Legionsadler. Die Umschrift ist: FELIX. VTRIVSQVE. PRINCIPIS. CONCORDIA. Im Abschnitte steht das Jahr MDCCXCII. Das Stück kostet 4 fl. 30 kr. bey Klimisch am Stockmeisenplatz.

Preßburg. Von Voltairs Geschichte Karls XII. ist von H. Grafen Joseph v. Guadagni eine ungarische Uebersetzung erschienen. — Auch Zimmermanns Nationalstolz, Hallers Usona, Broughtons Religionslexikon, und Martini's Naturrecht ist in das Ungarische übersezt worden.

Pest. Bey Weingand alhier erscheinen auf Pränumeration: Beyträge, Beleuchtungen und rechtliche Urkunden zu Trents Lebensgeschichte.

Prag. Eine hiesige Handlungsgesellschaft kündigt eine neue Monatschrift: Praktisches Handlungs- und Industriajournal an. Der Pränumerationspreis ist für den ganzen Jahrgang 6 fl. auf den Postämtern 7 fl. 30 kr. — Der Heft des ersten Monats wird enthalten: 1) Die 5 Punkte der

der Anfragen Sr. Majestät im Betreff erblandtschen Erzeugnisse; die Beantwortung von Artikel zu Artikel, folget in der Fortsetzung. 2) Geschichte der Handlung in Böhmen, bis zur Reform des Handlungsgremii in Prag; die dormalige Verfassung in der Fortsetzung. 3) Was zu dem dormaligen Kommerzstempel noch erforderlich sey? um dasjenige zu erlangen, zu was eine Waarenstempelung eigentlich bestimmt seyn soll. 4) Die Schädlichkeit des Minuttenverkaufes der Manufakturisten, für sie selbst, und die Mittel: wienach jeder Erzeuger seine Unterstützung leichterdinge finden könnte. 5) Die Nothwendigkeit der Waarenqualitätsverordnungen, als das erforderlichste Bedürfnis in einem Staate, wo der Kredit für Manufakta erreicht werden soll. 6) Die Verfertigungsmethode der englischen Calmucks und Castors mit bengelegten Mustern des rohen Urstoffes, des Gespinnstes, der ungewalkten, gewalkten, un- und appretirten Waaren. 7) Die Beschreibung des chinesischen Golddruckes, auf Seiden, Manschester und Cotton, so durch das Kochen im heissesten Wasser unbeschädigt bleibt, nebst bengelegten Mustern in der Natur, so in Gegenwart aller Mitglieder abgedrucket und erprobet worden. 8) Preisangabe von 20 fl. für denjenigen Mechaniker, der ein Spinnrädchen erfindet, worauf ein Mädchen zweymal so viel von gut gedrehtem Garn in einem Tage spinnen kann, wie bisher. 9) Preisangabe von 200 fl. für den besten Entwurf, wienach die Donau mit der Moldau vereinigt werden könnte, nebst bengelegten Mitteln dieses Unternehmens ohne Sr. Majestät lästig zu fallen, unternemen zu können, und den Plan, wienach die

In-

Interessenten dieser Unternehmung durch gewisse festgesetzte, und doch leidentliche Böhe auf besagten Vereinigungskanal Nutzen ihres gemachten Aufwandes wegen zu hoffen hätten. 10) Muster von rohem — bis zu dem verfeinertesten Flachs, der einer Seide gleicht, nebst der Beschreibung der Verfertigungsmethode, und anderen Sachen mehr, die, die erst noch aufgenommen werden sollende Kunstverständige, ein jeder in seinem Fache berichten werden. — Diese Inhaltsanzeige wird jedermann überweisen, wie wichtig und unterstützungswürdig diese Monatschrift wird. Mit diesem Plane verbindet diese Gesellschaft die Errichtung einer Handlungs- und Kunstkammer unter der Direktion mehrerer Handlungsmitglieder. Diese Kunstkammer wird die geschicktesten Künstler in allen Fächern der Fabrikat- und Manufakturzeugnissen und Künsten unterhalten; von diesen Männern unermüdete Versuche machen lassen; und dann monatlich die Beschreibung dieser Versuche, mit Mustern und Zeichnungen belegt, im Druck geben. Daß die Ausführung dieses Entwurfes manche Hindernisse und grosse Kosten zu bestreiten haben wird, ist ganz einleuchtend; allein wenn selber realisirt ist, so wird es auch ein Institut seyn, welches der Nationalindustrie einen Schwung geben kann, um welchen ihn selbst das Ausland beneiden wird.

N a c h r i c h t.

Aufgemuntert durch die gütige Aufnahme meiner Werke, und unterstützt durch Hoffnung, allen Liebhabern und Freunden der Länderkunde einen angenehmen Dienst zu erweisen, wage ich es, eine ganz neue

Wasser- und Produktenkarte des Königreichs Ungarn und einiger angrenzenden Provinzen

bekannt zu machen. Es ist solche ein wiederholter Versuch meiner schon bekannten geographisch-vaterländischen Bemühungen, welchen ich um so kühner und freudenvoller ans Licht treten lasse, je gewisser es ist, daß über denselben noch jeder Kenner, dem er zu Gesichte gekommen, sein vollkommenstes Wohlgefallen geäußert hat.

Man erblicket auf ihr den Lauf der Flüsse und stehenden Gewässer mit Städten, Märkten und andern Orten besetzt, welche, der Absicht gemäß, nothwendig beygefügt zu werden verdienen. Hiedurch denke ich jenem Mangel abzuhelfen, welchen die Herren Recensenten meines Lexikons in der beliebten Jenaischen Litteraturzeitung bemerkt, indem sie dafelbst die Beschreibung der Flüsse vermißten.

Die Haupterzeugnisse des Landes, verschiedene Gewerbe, Manufakturen und andere Merkwürdigkeiten sind durch bekannte, und deutlich gleichsam redende Zeichen, die überdies am Rande mit einer lateinisch-deutsch- und ungarischen Erklärung begleitet werden, bey jedem Orte angemerkt.

Diese Zeichen stellen vor: Zug- und Raubvögel; Schlacht- Wild- und Raubthiere; Horn-
Vor-

Vorstenvieh- Schaaf- und Pferdezugt; Bienen- und Seidenwürmerpflege; Hausenfang; Schildkröten u. dgl.

Aus dem Pflanzenreiche: Flachs- Hanf- Tobak- Weinbau, Getraide, Reis, Safran, Melonen, Obst, türkischen Pfeffer; dann Limbäume, Maulbeerplantagen und andere Baumschulen; Eicheln, Wasser- oder Stachelnüsse, Lorf.

In Mineralien kommen vor: Metalle, Halbmetalle, Asbest, Magnet. Edelsteine als: Diamanten, Opale, Granaten, Perlen; ferner Steinmarmor- Marmorbrüche; Kreide; Salz; Steintohlen; Cementwasser, Sauerbrünne, Bäder ic.

Ausser dem findet man: Amalgamir- Schmelz- Glashütten; Eisen- und Kupferhämmer; Stampfwerke, Münzstädte, Buchdruckereyen, Fabriken, Brandwein- und Potaschenbrennereyen; Brett- Papier- Pulver- Schleif- Stampf- und Walkmühlen. Noch werden angezeigt: vulkanische und andere Berge, Höhlen, Thäler, Römer-Schanzen, und römische Wachtthügel; Dämme, Holzstöcke, Schleuffen, Ueberfuhren, Salz- Holz- und Kupferniederlagen; Goldwäschereyen. Alte Schlösser, Schlachten und Friedensbündnisse, Commercial-Einbruchstationen ic.

Um sich aber auf dieser Karte unverweilt orientiren zu können, sind die Wappen aller angränzenden Reiche, und eines jeden Komitats beigefügt. Diese letzten enthalten meist schon an sich einige Hauptprodukte ihres Bezirkes, oder auch Gewässer und andere historische Deutungen, und dienen um so mehr zum Zweck, können auch Liebhabern der Heraldik als würdige Denkmäler des Alterthums angenehm und schätzbar seyn.

Zur

Zur schnellen Uebersicht der Nationen findet man die Wohnörter der Deutschen, Ungarn, Schlowacken, Rusnacken, Wallachen, Kroaten, Wenden und Illyrier durch Farben angezeigt. Auch sind ein paar Ortschaften, wo Klementiner und Spotacken wohnen, jene in Sirmien, diese im Semplicher Komitat, nicht auffer Acht gelassen worden.

So wie ich nun nicht ohne allen Grund hoffe, mit dieser Karte, welche unter der geschickten Hand des Herrn Junkers vortreflich gerathen ist, Liebhaber des Vaterlandes, und andere Freunde geographischer Neuheiten auf das Angenehmste zu überraschen; so bin ich auch ganz überzeugt: die Anschaulichkeit und Uebersicht so mannigfaltiger und zusammengedrängener Gegenstände eines so ansehnlichen Reiches, dürfte der Jugend, dem Pädagogen, spekulirenden Kaufmann, Gelehrten und Staatsmann, dann vielen andern eben so vernünftig, als nützlich seyn.

Es ist diese Karte auf einem Royalbogen sauber abgedruckt allhier in Wien bey mir selbst für 1 fl. 30 kr. zu haben.

Joh. Matthias Korabinsky.

N. S. Bey Bestellungen bittet man Briefe und Geld frankirt einzusenden.

Mein Logis ist im Tempel auf der Wieden.

Von dem De. N. erscheint alle Sonnabende I oder $1\frac{1}{2}$ Bogen. Man pränumerirt hierauf ganzjährig in Wien in der Dollischen Buchhandlung mit 3 fl. — Auf den Postämtern der k. k. Erblande mit 4 fl. 30 kr. Wegen Bestellung der angezeigten Bücher kann man sich an obige Buchhandlung wenden.